

Hi, ich bin Becca.

... ich stehe heute hier, weil ich Teil von der Initiative Outinchurch bin. Wer von euch kann damit was anfangen?

[Kurze Pause, Crowd überblicken – aussprechen, wie viele es ungefähr sind]

Ich stehe heute hier, weil ich Theologie studiere – und aktive Pfadfinderin bin. Ich arbeite also ehrenamtlich für die kath. Kirche und habe vor, das auch mal hauptberuflich zu machen. Außerdem bin ich queer – irgendwo im Bi+Spektrum.

Ich stehe heute hier, weil ich seit Februar dieses Jahres eine von vielen katholischen haupt- und ehrenamtlichen queeren Personen bin, die öffentlich geoutet sind. Das haben wir mit einer Kampagne gemacht, mit der anfangs über 100 Menschen einen Aufschlag gemacht haben. Diese hat dieses Jahr sogar hier in Hamburg den Ehren Pride Award bekam – und mit einem Film, deren Macher*innen im August den Katholischen Medienpreis bekamen. Der Film heißt „Wie Gott uns schuf“ und ist in der ARD Mediathek zu finden. Dort sind auch Einzelvideos zu finden von ca. 100 Menschen, die alle ein persönliches Outing hinlegen. Ein Outing, das gleichzeitig Glaubenszeugnis ist.

Weil wir von Diskriminierungserfahrungen und Schmerzen berichten, die wir durch die katholische Kirche erlitten haben. Und gleichzeitig sichtbar machen, dass wir glauben. Und nicht nur das; Wir stehen alle in Abhängigkeitsverhältnissen zur Kirche – zu einer Kirche, die wir lieben.

Und ich habe den Eindruck, dass wir mit unserer Kampagne schon sehr viel erreicht haben: viele Menschen innerhalb von kirchlichen Strukturen fangen an, unsere Diskriminierungserfahrungen zu sehen und Menschen außerhalb verstehen jetzt ein bisschen mehr, warum wir trotzdem unsere Herzen an diese Kirche hängen. Wir haben viel erreicht, einfach dadurch, dass wir SICHTBAR sind. Damit haben wir uns selbst Raum genommen – und Menschen, die sich fragen, ob sie willkommen sind, vielleicht eine Tür geöffnet.

Wir haben etwas getan, hinter das wir nicht zurückkönnen. Und damit haben wir uns selbst erleichtert – von Geheimnissen, die einigen ihren Beruf und allen ihre Zukunftsideen hätten kosten können. Und vor allem haben wir uns erleichtert von der Angst, die wir vorher – und zwar Jahre lang – gespürt haben.

Und zurückbekommen haben wir dafür größtenteils Mitfreude, Stolz, Anerkennung, Solidarität, Verständnis und vor allem: ein kleines bisschen Freiheit.

Also stehe ich heute hier: Katholisch und queer, out and proud! Und zwar auf uns alle!